

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neueburg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 203.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Dezember 1906.

64. Jahrgang.

## Kundschau.

Der ehemalige Chef des Oberkommandos der deutschen Marine, Admiral Fehr. v. d. Goltz, ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge, im Alter von 68 Jahren gestorben. Seit 1895 lebte er im Ruhestande.

Berlin, 24. Dezbr. Im Wahlkreis Kyritz stellen, nach der „Kreuztg.“, die Konservativen den inaktiven Staatsminister v. Podbielski als Reichstagskandidaten auf.

Berlin, 22. Dez. Der Evangelische Bund erläßt einen Aufruf, der in den Forderungen gipfelt: Aufweckung der Wahlfähigen, Ueberwindung des Fraktionsegoismus und Kampf gegen die unerträgliche Vorherrschaft des Ultramontanismus und wider alles, was ihn stärkt und was er lehrt.

Berlin, 22. Dez. Aus Eisenach wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Die freisinnige Volkspartei stimmt hier gleich im ersten Wahlgang für den nationalliberalen Kandidaten, wogegen die Nationalliberalen sich verpflichten, im Wahlkreise Weimar sofort für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. In 6 weiteren thüringischen Wahlkreisen wurden ähnliche Abmachungen abgeschlossen.

Washington, 24. Dez. Präsident Roosevelt hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zu Geldsammlungen für die von Hungersnot betroffene chinesische Bevölkerung auffordert. Er teilt darin auch mit, daß er die Absicht habe, im Kongress einen Antrag zu stellen, die Regierung zu bevollmächtigen, Nahrungsmittel nach China zu senden.

Lwer, 22. Dez. Das Mitglied des Reichsrats, Graf Alexis Ignatiew, früherer Generalgouverneur von Kiew, Wolhynien und Podolien, ist heute im Buffetzimmer der Adelsversammlung von einem Unbekannten durch 6 Revolvergeschüsse getötet worden. Der Verbrecher suchte sich darauf selbst zu erschießen; es gelang jedoch, ihn lebend zu verhaften.

Als der Adelsmarschall Fürst Urusoff am Samstag das Gebäude des Adelsklubs in Smolensk betreten wollte, wurden auf ihn von einem Unbekannten zwei Revolvergeschüsse abgegeben, die den Fürsten aber nur leicht an der Schulter verletzten. Der Täter entkam.

London, 24. Dezbr. Wie den Blättern aus Portsmouth gemeldet wird, wurde heute dort ein Matrose zu 42 Tagen Arrest verurteilt, weil er laut gelacht hatte, als der neue Kommandeur in der letzten Nacht die Marinebaracken revidierte. Ein anderer Mann, der in der Untersuchung als Zeuge vernommen worden war, wurde wegen wahrheitswidriger Aussage zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Der Kommandeur hat den in den Baracken lagernden Mannschaften heute bekannt gegeben, daß er und der Kommodore zur Aufrechterhaltung der Disziplin mit außerordentlichen Machtbefugnissen ausgerüstet seien. Alle Waffen sind unter Verschluss gestellt worden. 100 Mann Marine-Infanterietruppen werden für alle Eventualitäten bereit gehalten.

Berlin, 24. Dez. Das Tageblatt meldet: Das Großfeuer in der Leipzigerstraße 13 hat für eine Million Mark Schaden angerichtet. Das zweite Stockwerk des zweiten und dritten Quergebäudes, sowie der angrenzende Seitensflügel, in dem sich Fabrikageräume der Graphischen Kunstanstalt von C. Behling und das Hohenzollernkaufhaus befanden, brannten vollständig aus.

Lhorn, 24. Dez. Die Kälte erreichte gestern 25 Grad Celsius. Aus verschiedenen Teilen Ost- und Westpreußens werden Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

Schoppsheim, 20. Dez. In den letzten Tagen wurde im benachbarten Weitenau der Altbürgermeister Bogt wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Der Kreis der durch den Konkurs Geschädigten ist ein sehr großer und die Schuldenlast soll die ursprünglich vermutete Höhe weit übersteigen.

Man spricht bereits davon, daß dieser Konkurs zahlreiche Geschäftsleute in schwere Mitleidenschaft zieht und manche Existenz vernichten wird. Im ganzen Wiesental bildet dieser Konkurs gegenwärtig das Tagesgespräch.

Raubanfall auf einen Postwagen. Die von Hessewisse abgegangene Post wurde zwischen Petrova und dem Bissotal von unbekannten Tätern angegriffen. Der Kutscher und der begleitende Gendarm wurden mit Beilen ermordet und 30000 Kronen, zumeist Steuergelder, geraubt. Die Schneespuren deuten darauf hin, daß Walachen oder Zigeuner gewesen sind.

St. Paul, 24. Dezember. Auf der Strecke Minneapolis—St. Paul stieß ein Schnellzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Der ganze Zug entgleiste; 25 Personen sind getötet.

## Württemberg.

Stuttgart, 24. Dez. Die Deutsche Partei hat der Volkspartei, sowie den Konservativen und dem Bauernbund ein gemeinsames Vorgehen für die Reichstagswahlen vorgeschlagen und folgendes Schreiben an beide Parteien gerichtet: „Mit Rücksicht auf die politische Lage im Reich, die angesichts der Reichstagsauflösung und der Neuwahlen ein Zusammengehen der Parteien gegen Zentrum und Sozialdemokratie dringend erfordert, sieht sich die Deutsche Partei gedrungen, der Volkspartei, sowie den Konservativen und dem Bund der Landwirte Verhandlungen über gemeinsames Vorgehen vorzuschlagen. Insbesondere wäre es dringend wünschenswert, daß die 3 Parteien über diejenigen Wahlkreise, welche im Besitz des Zentrums oder der Sozialdemokratie sich befinden, zu einer Verständigung gelangen würden, da nur auf diese Weise die Reichstagsminderheit gestärkt werden kann.“

Stuttgart, 24. Dezbr. Die Sozialdemokratie hat 6 Kandidaten für den ersten und 5 für den zweiten Landeswahlkreis aufgestellt und zwar für den Schwarzwald- und Donaufreis: Arbeitersekretär Mattutat-Stuttgart, Maler Göhring-Ulm, Gemeinderat Woffeler-Schwemningen, Schriftsetzer Kowald-Stuttgart, Schreiner Ott-Biberach, (Mattutat 1. u. 3., Göhring 2 Stimmen auf jedem Zettel erhalten.)

Aus dem 6. württ. Reichstagswahlkreis (Neutlingen, Rottenburg, Tübingen) wird berichtet, daß Rechtsanwalt von Payer eine Kandidatur nicht mehr annehmen wolle; es soll jetzt von der Volkspartei der Landtagsabgeordnete Liesching-Tübingen aufgestellt werden.

Stuttgart, 24. Dezember. Im Interesse des Schutzes des Goldbestandes der Reichsbank hat das württ. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten die Kassen der Verkehrsanstalt angewiesen, zu Zahlungen soweit immer möglich, Reichsbanknoten und Kassenscheine zu verwenden, wenn nicht die Empfänger ausdrücklich die Zahlung in Gold verlangen. Die Kassen wurden außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß sich die neuen Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mk. in besonderem Maße als Ersatz für Goldmünzen eignen.

Stuttgart, 24. Dez. In letzter Zeit wurde von einer in Schwarzwald herrschenden Pferdepeste (Rückenmarksentzündung) berichtet, wobei hervorgehoben wird, daß die Sachverständigen über die Art der Krankheit und die Mittel zu ihrer Bekämpfung noch nicht im Klaren zu sein scheinen. Letztere Behauptung bedarf der Richtigstellung. Die Krankheit (infektiöse Rückenmarksentzündung), um die es sich hier handelt, ist schon seit Jahren bekannt und wurde 1904 von dem Tierarzt Eberbach, Direktor der badischen Pferdeversicherungsanstalt genau beschrieben. Professor Dr. Schlegel am tierhygienischen Institut der Universität Freiburg hat die Entstehungsurache näher erforscht und ist als Ursache eine Streptococcus gefunden worden. Bei Uebertragung

dieses Krankheitserregers auf Versuchstiere konnte genannte Krankheit künstlich erzeugt werden. Da also die Krankheit ihrem Wesen und ihrer Ursache nach vollständig erforscht ist, so ist auch der Weg zur Bekämpfung derselben gezeigt.

Heilbronn, 22. Dez. Die bürgerl. Kollegien errichteten in ihrer gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung eine Versorgungskasse für städtische Lohnarbeiter und Arbeiterinnen. Nach dem Statut, das der Kasse zu Grunde gelegt ist, beträgt das Ruhegehalt bei Männern 200—600 Mk., bei 10- bis 50jähriger Dienstzeit, und bei Frauen 100—300 Mk., die Invaliden-Rente bei Männern mit Mk. 3.— Tagesverdienst 192—358 Mk., mit Mk. 4.— Verdienst 218—426 Mk., mit über Mk. 4.— Verdienst 243—493 Mk.; bei Frauen im Stadtbad 192 bis 358 Mk., bei Lehrerinnen 133—195 Mk.; die Hinterbliebenen-Rente für Witwen 100—300 Mk., für Kinder, bei denen die Mutter lebt 20—80 Mk. und für Waisen 25—75 Mk. je pro Jahr in progressiver Steigerung vom 10. Dienstjahr ab von 5 zu 5 Jahren bis zum 50. Dienstjahr.

Blaubeuren, 24. Dez. (Unglücksfall.) Am Samstag früh, kurz vor 1/8 Uhr, stürzte in der hiesigen Portlandzementfabrik Gebrüder Epohn A.-G. ein 20 Meter langer Teil des Daches über dem Zementsteinmagazin plötzlich und ohne Vorzeichen in sich zusammen und begrub unter seinen Trümmern einen braven Arbeiter namens Joh. Georg Bed von Gerhausen, welcher im Alter von 46 Jahren stand und eine Witwe und zwei erwachsene Töchter hinterläßt. Das betr. Magazin, ein Bau von 100 Meter Länge, 12 Meter Breite und 15 Meter lichter Höhe, wurde im Jahr 1887 erbaut, diente seit dieser Zeit zum Lagern von gebrannten und ungebrannten Zementsteinen und war z. Zt. mit etwa 4000 Kubikmeter ungebrannten Kalksteinen gefüllt. Die Umfassungsmauern sind aus Beton in der Stärke von 90 Zentimeter hergestellt; eine dieser kolossalen Mauern scheint nun dem Druck des aufgestapelten Materials nachgegeben zu haben und auf die Länge von ca. 20 Meter umgefallen zu sein, wodurch das flache Dach seine Unterstüzung verlor und ebenfalls einstürzte. Der Schaden ist außer dem betragswerten Menschenverlust nicht beträchtlich, auch erlitt der Betrieb keine Unterbrechung.

Vom Murgtal. Während in anderen Gegenden die Kurhäuser über schlechten Geschäftsgang klagen, ja da und dort geschlossen oder im Zwangsweg verkauft werden, schießen sie im nördlichen Schwarzwald lüppig in die Höhe. In Raumünzach ist in diesen Tagen ein neues Hotel (400 Meter über dem Meer) dicht an der Murg und dem Wald fertiggestellt worden, in Unterstmatt (929 Meter), zwischen Hornisgrünbe und Hochlopf, ist ebenfalls ein neues Hotel, das Kurhaus Unterstmatt, unlängst eröffnet worden, das namentlich den Freunden des Skisports dienen will, und in Ebersbronn (559 Meter), eine Viertelstunde oberhalb der bekannten Raumünzacher Wasserfälle, geht ein neues Hotel seiner baldigen Vollendung entgegen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

\* Neuenbürg, 24. Dezbr. In zwei Gottesdiensten unserer Gemeinde sind unsere Kinder wieder mit Weihnachtsfreude und Christtagsgabe erfreut worden. Am Thomasfeiertag sammelten sich die Sonntagschüler und Sonntagschülerinnen um die Weihnachtsbäume, und am 4. Adventsonntag zog die Schar der Kleinen, die unsere Kinderpflege besuchen, in die Stadtkirche ein. Am Thomastag wurden 193 Sonntagschüler, am 4. Advent 96 Kinderschüler mit hübschen Gaben beschenkt. Alle Kreise der Gemeinde haben sich mit Spenden der Fürsorge und Teilnahme zu Gunsten unserer lieben Kinder eingestellt, teils mit Geldgaben teils mit Naturalien — die Metzger haben z. B.

ihre niedlichen Würstchen auch diesmal freundlich gesendet —, und sogar auswärtige Freunde sind mit ihrem werktätigen Gedanken nicht ausgeblieben. Für Spielzeug unserer Kinderschüler ist wieder auf Jahresfrist trefflich gesorgt, besonders die hübschen 6 Puppen, von Frau Duvernoy in Stuttgart gestiftet, und die Wägelchen, von Frä. Anna Schmidt hier ausgestellt, haben große Freude bereitet. In unserer „Kinderpflege“, dem Parterrelokal des alten Schulhauses, erinnert das Bild des Hrn. Gasthofbesizers Kraft, aus dessen Stiftung unsere Kinderpflege alljährlich mit einem Beitrag zur Bestreitung ihres Aufwands bedacht wird, an eine bewährte Wohltäterfamilie unserer Gemeinde, die in den Söhnen sich fortsetzend, Hrn. Charles Kraft und Hrn. Konstantin Kraft, unermüdet tätig ist und bleibt für die alte, liebe Heimat „im schönsten Wiesengrunde.“

Neuenbürg, 27. Dezbr. Am Abend des Stephansfeiertags hielt der hiesige Militärverein seine Weihnachtsfeier im „Bären“ ab. Diese war sehr stark besucht, so daß die Räumlichkeiten dicht besetzt waren. Die aufgeführten Theaterstücke militärischen Inhalts fanden freundliche Aufnahme und erregten zum Teil allgemeine Heiterkeit. Besonders präsentierten sich die H. Scholl und Stahl als prächtige Leutnants und Feldwebels. Aber auch die nicht chargierten Mitspieler haben ihre Sache sehr gut gemacht. Die Gabenverlosung machte reges Leben und manche Freude, und auch für die tanztüchtige Welt war schließlich gesorgt, indem das neue Streichorchester der Feuerwehrcapelle zum fröhlichen Tanz aufforderte. Der langjährige verdiente Vorstand des Vereins, Hr. Ad. Lustnauer, brachte das übliche Hoch auf Kaiser und König aus, das bei einem Verein von lauter gedienten Vaterlandsverteidigern, die alle des Königs Noth getragen haben, von Herzen ausgenommen wurde. Möge der Verein, der außer der Pflege der vaterländischen Gesinnung noch den Zweck der Unterstützung der Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen hat, im folgenden Jahr sich rüstig aufwärts entwickeln!

Neuenbürg, 27. Dez. Der im letzten Samstagblatt vom 22. ds. ausgesprochene Wunsch, daß es noch eine tüchtige Schlittenbahn geben möchte, ist zu Weihnachten prompt in Erfüllung gegangen. Während vom 21. ab der Frost stetig zunahm, so daß hier das Thermometer am 24., morgens 7 Uhr, 8 Grad R. zeigte, setzte am Christfesttag früh ganz unermittelt ein Schneegestöber ein, das bei 0 Grad R. den ganzen Tag über anhielt, ohne allerdings eine beträchtliche Schneedecke zu bringen; erst am gestrigen Stephansfeiertag steigerte sich das Schneetreiben zeitweise zu einem Stürmen aus Nordost bei 4—5 Grad R. Kälte, so daß wir nun eine tüchtige Schlittenbahn erhielten, die während des Nachmittags auch gleich von Forzheimers Schlitten benützt wurde. Auch die Jugend nützt fleißig den reizenden Sport des Schlittensfahrens und Rodelns aus, unsere Schwarzwaldberge laden ja förmlich zu dem gesunden Vergnügen ein. Für Feld und Wald ist eine Schneedecke, wie sie uns endlich bescheidet, als bester Schutz gegen andauernden Frost äußerst erwünscht; außerdem wird der Schnee nun bald auch dem Fehler des kleinen Wasserstandes unserer Enz abhelfen. Der zur jetzigen Jahreszeit außerordentlich niedrige Wasserstand der Enz zeigte sich in mäßiger Weise auch beim hiesigen Elektrizitätswerk, dadurch, daß der Betrieb in Folge Einfrierens der Turbine (was nur bei der kleinen Wassermenge möglich) zeitweise gestört war. Höchst unliebsam überrascht war man, als am 23., abends gegen 10 Uhr erstmals, am hl. Abend zwischen 7 und 8 Uhr, ebenso gestern abend um dieselbe Zeit, das Licht versagte. Groß war in manchen Häusern die Bestürzung, sonderlich aber in den Gasthäusern und Versammlungslokalen. Nur zu deutlich konnte man nach Zuhilfenahme der alten Erdlampen und der Kerzen aus der Kumpelkammer den Unterschied zwischen der jetzigen und ehemaligen Beleuchtung herausfinden. Man wird gut tun, die alten Lichtspenden nicht einfach zu beseitigen, sondern für weitere Eventualitäten parat zu halten, die es bei fortwährendem Frost und andauerndem geringen Wasserstand geben könnte; hört man doch, daß die Erweiterung der Maschinenräume des Elektrizitätswerks zwar vollzogen, daß aber die Aufstellung der Reservemaschine sich weit über den Lieferungsstermin hinaus verspätete. Welche Maßregeln dagegen getroffen worden, dies entzieht sich zu 3. B. unserer Kenntnis.

Eingefandt. In einem „Eingefandt“ in Nr. 198 des Enztalers vom 17. ds. Ws., das sich mit den gegenwärtigen Fleisch- und Milchpreisen in

der Stadt Neuenbürg befaßt, ist die Mitteilung enthalten, daß neuerdings von auswärtigen Milchlieferanten versucht werde, den gegenwärtigen Milchpreis von 18 auf 20  $\frac{1}{2}$  zu erhöhen. Gleichzeitig wird an die Konsumenten die Aufforderung gerichtet, diesen Versuche der Steigerung des ohnehin schon hohen Milchpreises energisch entgegenzutreten. Mit letzterer Mahnung an sich kann ich mich vollständig einverstanden erklären. Das „Eingefandt“ gibt mir aber erwünschten Anlaß darauf hinzuweisen, daß die hohen Milchpreise und das auf Steigerung derselben gerichtete Bestreben, in Neuenbürg wohl ebenso wie in Wildbad, ja im Enztal überhaupt, wesentlich darin ihren Grund haben werden, daß die Versorgung der Talbewohner mit Milch, die in den Waldorten erzeugt wird, vielfach durch Zwischenhandel erfolgt. In verschiedenen Waldorten, aus denen Milch durch Vermittlung von Händlern ins Tal, speziell nach Wildbad, ausgeführt wird, erhalten nach meinen Erkundigungen die kleinen Landwirte und Viehhalter, die den Händlern die Milch liefern, hierfür einen Preis von nur 12  $\frac{1}{2}$  pro Liter. Dieser Preis ist sehr mäßig; er ist nicht höher als der durchschnittliche Milchpreis in anderen Landorten Württembergs und zwar speziell solchen, die keine Gelegenheit für Abzug in Städte haben. Dieser Preis entspricht weiter etwa dem Sage, zu welchem die Milch bei der Verarbeitung zu Butter, oder bei der Verwendung zur Schweinezucht sich verwertet. Bei diesem Preise ist nachgewiesenermaßen die Rentabilität der Milchwirtschaft eine recht bescheidene. Die Bemerkung am Schluß des „Eingefandt“, die Beamten und Arbeiter haben bei solch fortwährender Steigerung der Lebensmittelpreise nur zu sparen und einzuteilen, um andere Stände voranzubringen, würde man daher verallgemeinernd auf diese Milchproduzenten anzuwenden nicht berechtigt sein. Dagegen kann darüber kein Zweifel sein, daß der Verkaufspreis von 18  $\frac{1}{2}$  oder gar von 20  $\frac{1}{2}$ , welchen die Händler jetzt im Tale erheben, in absoluten, ja geradezu schreiendem Mißverhältnis steht zu dem Preise von 12  $\frac{1}{2}$ , den die gedachten Viehbefitzer erhalten. Dieser Uebelstand hängt eben ursächlich zusammen mit dem landwirtschaftlichen Kleinbesitz auf den Waldorten, der mit dem Verkauf der erzeugten Milch auf den Zwischenhandel mehr oder weniger angewiesen ist, welcher die kleinen Mengen aufammelt und sie zu Markte bringt. Es fragt sich, ob, soweit solche Verhältnisse bestehen, sich nicht Abhilfe schaffen ließe. Ich glaube, letztere würde unschwer dadurch zu erreichen sein, daß die Milchproduzenten zu Milchverkaufsgenossenschaften, d. h. Molkereigenossenschaften in weiterem Sinne, sich zusammenschließen und ihr Erzeugnis unter Ausschluß des Zwischenhandels direkt an die Konsumenten verlaufen. Im genossenschaftlichen Betriebe der Milchwirtschaft würde bei einem Verkaufspreis von 16 bis 17  $\frac{1}{2}$  pro Liter dem einzelnen Genossenschaftsmitglied sicher noch ein Nettopreis von 14 bis 15  $\frac{1}{2}$  verbleiben. Es würde also dadurch für die kleinen Landwirte eine sehr beträchtliche Erhöhung des Ertrags aus der Viehhaltung erreicht, und durch Ausschaltung des Zwischenhandels dem Konsumenten die Milch um einen annehmbaren, im richtigen Verhältnisse zu den Produktionskosten stehenden Preis, zugleich bei besserer Gewähr für die Qualität geliefert werden können. Von der Bildung von Milchverkaufs- bzw. Molkereigenossenschaften würde außerdem wohl auch eine Steigerung der Milchproduktion, namentlich auch eine bessere Befriedigung des in den Sommermonaten durch den Besuch der Kurgäste bedingten Mehrbedarfs zu erwarten sein. Da die Verhältnisse für Bildung solcher Genossenschaften namentlich bei denjenigen Waldorten, welche ihr Milchzeugnis nach Wildbad absetzen können, außerordentlich günstig liegen, ja geradezu darauf hindrängen, so bedürfte es wohl nur einer tatkräftigen Anregung seitens des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, eventuell auch seitens der Stadt Wildbad und sonstiger davon interessierter Kreise, um sie ins Leben zu rufen.

Neuenbürg, 24. Dez. Gedenket der Vögel! Plötzlich ist strenger Winter eingetreten; da gilt es, der Not, die er dem Volk der gefiederten Sänger bringt, durch regelmäßiges Futterstreuen nach Kräften zu steuern. Doch reiche man nicht zu viel Brot, da dies manchen Singvögeln zum Schaden gereicht; ferner gebe man niemals rohes Fleisch. Am geeignetsten sind bei strenger Kälte ölhaltige Samen und Früchte, wie Mohn- und Leinsamen, Ruß, Sonnenblumen- und Kürbiskerne, desgleichen Talg und Speck, die Wärme erzeugen. Solanderbeeren, Hagenbutten, Mehlbeeren und Mehlwürmer sind Vorkerbissen für manche Vögel und werden deshalb gerne angenommen. Auch kleine Stücken

gelochten Fleisches und Würfelchen von Kefeln sind willkommen. Man streue das Futter regelmäßig, doch immer nur so viel, als von den verschiedenen gefiederten Gästen, die sich einstellen, verzehrt werden kann.

Gechingen, 24. Dez. Beim Schlittensahren gerieten 3 Kinder unter ein Schlittensfuhrwerk, so daß zwei davon schwer verletzt wurden. Das 4jährige Mädchen des Bauern Stiegelmaier trug eine Verletzung der Hirschkale davon und mußte ins Bezirkskrankenhaus nach Calw verbracht werden.

### Dermisches.

Weißenburg, 21. Dez. Die „Weißburger Zeitung“ schreibt: Am 6. August 1870 während der Schlacht bei Wörth fand im Vortreiben ein bayerischer Sergeant einen verwundeten französischen Tambour in den letzten Jagen liegen, der ihn bat, ihm einen Trunk aus seiner Feldflasche zu geben; nachdem er sich erquidete hatte, erzählte er noch, er sei aus dem Kreise Weißenburg beheimatet. Zum Dank für die Tat der Nächstenliebe gab er dem Helfer seine beiden schön gravierten Trommelstöcke, welche er noch in den Händen hielt. Der Sergeant trug die Stöcke während des ganzen Feldzuges mit und lieferte sie später an das Kriegsmuseum in München ab. Jetzt möchte man gerne die Familie, welcher der Gefallene angehörte, ausfindig machen; die Gemeindevorsteher oder Verwandte werden um Aufschluß gebeten.

Amerikas Weihnachtspost für Europa. Noch nie hat der Umfang der für Europa bestimmten amerikanischen Post eine derartige Ausdehnung angenommen, wie in der vergangenen Woche. Vier Postdampfer, die „Kaiserin Auguste Viktoria“, „Kronprinz Wilhelm“, „Etruria“ und „New-York“ mußten eine große Anzahl von Rabinen zu Hilfe nehmen, um die Postsäcke unterbringen zu können. Seit 14 Tagen wurde im New-Yorker Hauptpostamt derartig intensiv gearbeitet, daß sogar die Portiers, Heizer und Botenjungen zum Sortieren der Postsäcke herangezogen werden mußten. Sechzehn- bis siebzehnstündige Arbeitszeit war pro Mann das Normale. Allein an Postanweisungen wurden in dieser Zeit 7  $\frac{1}{2}$  Mill. für Europa eingezahlt.

Jung Vanderbilts Weihnachtsgeschenk. Aus New-York wird berichtet: Häuser, Landgüter, Schiffe, Eisenbahnen, das sind so die kleinen Aufmerksamkeiten mit denen die amerikanischen Millionäre zur Weihnachtszeit einander erfreuen. Aber schwer wird es, für die Millionärskinder standesgemäße Weihnachtsgaben zu finden. Denn die Kinder wollen Spielzeug, so gut wie andere junge Menschenwesen, und die glücksüberhäuften Eltern haben schwere Sorgen, ihren Spröhlings eine Weihnachtsfreude zu schaffen, die kostbar und neuartig genug ist, um ihren Zweck zu erfüllen. In diesem Jahre hat Vanderbilt den Vogel abgehascht. Als ein sorgsamer Vater hat er schon seit sechs Monaten seine Vorsorge getroffen. Er hat bereits im Juli ein vollkommenes Modell eines elektrischen Autos bestellt. Das reizende Fahrzeug hat nur die Größe eines Plegewagens, ist aber in allen Einzelheiten den großen Wagen nachgebildet. Es kostet dabei doppelt soviel, wie ein normalgroßes Luxusautomobil hat wie dieses keine Batterien, keine Hebel, kein Steuerrod, keine Glocken und Lampen. Mit ihm soll sich fortan Klein-Vanderbilt ergötzen. Und nicht größer ist das Fahrzeug, als um dem fünfjährigen kleinen Millionärssohne Platz zu bieten. In der großen Reithalle seines Vaters befindet sich bereits ein vollkommener kleiner Eisenbahnbetrieb für das Kind, mit Personen- und Güterwagen, mit Schnellzugs- und Güterzugslokomotiven, mit Brücken, Tunneln, Stationen und allem, was man in einem öffentlichen Betrieb beobachtet und benützt.

Der Herrschaftsdieners auf Freierrsfußen. Man schreibt dem „Han. C.“: Ein köstlicher Heiratsantrag ist in Gestalt des folgenden Schreibens dieser Tage einem in der Nachbarschaft von Oldesloe dienenden Mädchen von einem Hamburger zugegangen: „Liebe Freundin! Was zuerst den Anfang meines Briefes betrifft, so bin ich in Verlegenheit, wie ich anfangen soll, denn die Liebe ist ein Gefühl des menschlichen Herzens, doch zur Sache. Ein Anderer würde es Ihnen vielleicht mündlich gesagt haben, aber mit mir ist es etwas Anders. Ich bin in Wandsbek von rätlichen Eltern erzogen, sehr nette Leute, aber ohne jeden Aufwand, stille Familienverhältnisse und etwas Viehzucht, doch zur Sache. Sie erinnern sich, mein Fräulein, was ein ritterlicher Sohn unter diese Verhältnisse für'n netten Menschen sein muß. Sie erinnern den Herrn, der 6mal mit Sie am Läßchen Baum tanzte und sie

eine Brause, sogar mit einem Schuß, nebst ihre Freundin geben ließ und zuletzt noch 2 Rundstücke mit Käse a 30 Bfg., ich tat es ja gerne, doch zur Sache. Dieser selbige Herr schreibt jetzt Sie, denn warum soll ich es länger verhehlen, ich fühlte es schon zum ersten Mal, als ich Ihnen sah, ein Gefühl, ein Getriebel und getrabbel ganz so, als wenn ein Floh auf und niederhüpft, doch zur Sache. Denn als ich näher zusah war es kein Floh sondern die Liebe zu Sie, vielleicht haben Sie dasselbe Gefühl gefühlt, und dann muß Ihnen doch auch etwas daran gelegen sein in andere Verhältnisse zu kommen, denn ich als herrschaftlicher Diener kann eine Frau ernähren. Ich bin ein spaßhaften Gesellen, denn wenn es sich macht, daß Sie meine Frau sind, so sollen Sie als Nebenverdienst unsere Herrschaft lochen. Ich würde gern in den Ruhestunden eine Frau unterhalten. Auf diesen Antrag eines offenen und ehrlichen Mannes erwarte ich baldigst zärtliche Antwort. Ihr treuer E. D.

(Wenn man lateinisch spricht) Es war im September 1864 als eines Tages der Polizeidirektor in Celle folgendes Telegramm des General-Polizeidirektors von Engelbrechten aus Hannover erhielt. „Beniam 6 Uhr nachmittags per Eisenbahn, von Engelbrechten.“ Der Polizeidirektor denkt: „Beniam? Vermutlich ein verfolgter Verbrecher, der mit dem 6 Uhrzug kommt und den wir fangen sollen. Da er sich nicht erinnert, den Namen in Verbindung mit einem begangenen Verbrechen gehört zu haben, so fragt er den Polizeikontrollleur. Aber auch dieser weiß keine Auskunft zu geben. Er sieht alle Listen durch, findet aber niemanden dieses Namens. Der Polizeidirektor geht nun selbst mit dem Polizeikontrollleur und einigen Polizisten um 7/6 Uhr zum Bahnhofe und läßt, als der Zug signalisiert wird, den Bahnsteig sperren. Der Zug kommt an. Da erblickt der Polizeikontrollleur im zweiten Wagen den General-Polizeidirektor von Engelbrechten. Rasch läuft er zum Polizeidirektor und meldet: „Herr Polizeidirektor, das muß eine wichtige Sache sein, eben sehe den Herrn General-Polizeidirektor selbst aussteigen.“ Der Polizeidirektor eilt auf Herrn von Engelbrechten zu und meldet: „Es ist alles bereit, Herr General-Polizeidirektor, ich habe den Bahnsteig absperren lassen, er kann uns nicht entweichen.“ „Was?“ fragt verwundert Herr von Engelbrechten, „ich verstehe Sie nicht.“ „Nun wegen des Beniam, ich habe Ihr Telegramm noch rechtzeitig erhalten!“ Herr von Engelbrechten lachte aus vollem Halse: „Aber, lieber Polizeidirektor, haben Sie denn Ihr Latein ganz vergessen? Beniam heißt doch: „Ich werde kommen!“ — Die Geschichte ist damals wenig bekannt geworden, weil der General-Polizeidirektor zu gutmütig war, über sie zu sprechen, erst lange nach seinem Tode wurde sie rufbar.

(Wir liefern die Kinder.) Ein höherer Beamter wird in ein Dorf entsendet, um zu untersuchen, ob die verlangte Vergrößerung des Schulhauses dort notwendig sei. Dies bestätigte sich in der Tat. Er läßt daher den Ortsausschuß zu einer Besprechung zusammenkommen, was denn die Ge-

meinde beisteuern wolle. Aber man gibt ihm keine Antwort. „Nun,“ drängt er, „der Staat kann doch nicht für alles aufkommen — was liefert denn ihr?“ — „Mir,“ antwortet pffiffig der Bürgermeister, „Herr Rat, mir liefern die Kinder!“

[Gut pariert.] Die Primaner eines Gymnasiums haben, um ihren Ordinarius zu ärgern, samt und sonders ihre Köpfe ganz kahl scheeren lassen. Beim ersten Anblick macht der Professor ein etwas verdutztes Gesicht; und schon werfen sich die Primaner triumphierende Blicke zu. — ihr Streich ist geglückt. Da gleitet plötzlich ein feines Lächeln über das Gesicht des Ordinarius, und im freundlichen Tone spricht er: „Aber meine Herren! Sie haben sich doch wohl geirrt, die Schaffschur ist doch wohl im Juni.“

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 26. Dez. (Telegr. an den Enztäler.) Vom Kriegsschauplay in Südwestafrika ist gestern die amtliche Meldung eingegangen, daß der Stamm der Bondelzwarts sich unterworfen hat. Johannes Christian mit seinem nächsten Gefolge hat sich dem Oberstleutnant Estorf in Heirachabis gestellt. Die Zahl der Männer beträgt 120, die der abgegebenen kleinkalibrigen Gewehre 105.

Berlin, 26. Dezbr. Bei den Verhandlungen über den Nachtragsetat für Südwestafrika im Reichstage wurde von den Vertretern der verbündeten Regierungen und des Großen Generalstabes die Versicherung abgegeben, unsere dort noch kämpfenden Soldaten möglichst schnell in gleichem Tempo mit den Fortschritten der kriegerischen Operationen weiter zu vermindern und heinzufenden. Außer der obigen Meldung vom Kriegsschauplay von gestern ist heute ein Telegramm von Keetmanshoop eingetroffen, nach dem am 25. d. M. in Heirachabis weitere 35 Männer mit 19 kleinkalibrigen Gewehren eingetroffen sind. In maßgebenden Kreisen ist man deshalb davon überzeugt, daß jetzt der Krieg bald sein Ende erreicht haben wird und daß die kolonialisatorischen Arbeiten in den beiden von ihm berührten Gebieten bald wieder beginnen können. Diese günstige Wendung bestärkt zugleich jeden in der Ansicht, wie falsch die Haltung der Mehrheitsparteien im verschlossenen Reichstag war. Der mit der Wahrung des Budgetrechts der Volksvertretung motivierte Zentrumsantrag, trotz jener Versicherungen der verbündeten Regierungen und des Kriegskommandos, eine bestimmte Zahl für die im Felde stehenden Truppen im voraus gesetzlich vorzuschreiben, erscheint nun erst recht als ungerechtfertigt und nur aus dem unsachlichen Bedürfnis einer parlamentarischen Machtprobe erklärlich, dem sich die Regierungen nicht fügen durften. Der Festigkeit der verbündeten Regierungen in der ersten und schwierigeren Kriegsführung und dem tapferen Verhalten unserer Truppen ist es zu danken, daß der Süden unseres Schutzgebietes gegen kleinmütige Bedenken uns erhalten worden ist.

Petersburg, 24. Dez. Heute abend wurde im Nebogatowprozeß das Urteil gefällt. Admiral Nebogatow und die Kommandeure von 3 Panzerschiffen, mit Ausnahme desjenigen des Drel, wurden zum Tode verurteilt. Angesichts mildernder Umstände und des langjährigen tadellosen Dienstes beschloß das Gericht jedoch, den Kaiser zu ersuchen, die Todesstrafe für alle vier Beurteilten in eine zehnjährige Festungshaft umzuwandeln. Vier Offiziere wurden zu Festungshaft von 2 bis 4 Monaten verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen.

Zuer, 25. Dez. Der Mörder des Grafen Ignatiow ist ein Schüler einer von einem gewissen Siebler geleiteten Schule in Moskau. Siebler war einer der Leiter des Aufstandes des vorigen Jahres.

Irkutsk, 25. Dez. Das aus 18 Mitgliedern bestehende Komitee der sozialrevolutionären Partei ist verhaftet worden.

**Literarisches.**

**Genußmittel — Genußgiste.** Ueber die Wirkungen von Kaffee und Tee gibt eine interessante Schrift betitelt: „Genußmittel — Genußgiste“ von Dr. Röttger, Berlin, Aufschluß, die unter anderem ganz besonders auf die Unfitte hinweist, die unter der kändlichen Bevölkerung besteht, Kaffee den ganzen Tag, von morgens früh bis abends spät, zu trinken. Der Kaffee bedingt ein Gefühl von Sättigung, das aber nicht von seiner Nährkraft herkommt, sondern eine Folge des in ihm enthaltenen Nervengistes, „Koffein“ genannt, ist. Aus allen Teilen Deutschlands hat der Verfasser von den Ärzten Auskunft über ihre Erfahrungen bei Kaffee und Tee erhalten und diese besetzt zum größten Teil darin, daß Kaffee und Tee nicht so vollkommen harmlos sind, wie man allgemein annimmt. Namentlich aber besteht die Gefahr, daß der Körper, wenn der Kaffee, auch dünn, den ganzen Tag hindurch genossen wird, nicht genügend ernährt wird, da das Hungergefühl aufgehoben wird und der Mensch glaubt, er sei satt und sein Körper genügend gestärkt. Daß auf dem Lande jetzt schon Bistormut und Nervosität in erschreckendem Maße zunehmen, schreiben viele Ärzte dem Umstand zu, daß der Landbewohner von seiner guten alten Sitte, morgens Malzkaffee oder Haferscheleim zu genießen, abgekommen sei und statt dessen den dünnen Kaffee ohne jeden Nährwert trinke. Das reiche bei der schweren Landarbeit nicht aus. Man solle deshalb zu der alten Gewohnheit zurückkehren und nicht auch in dieser Beziehung den „feinen“ Städten nachzueifern wollen. Das Vorklein würde sich namentlich auch für die Lehrer zum Leben empfehlen, da gerade für Kinder der Kaffee und Tee wie selbstverständlich jede Art von Alkohol sehr nachteilig sind.

**Bestellungen**

**„Enztäler“**

auf den  
für das I. Quartal 1907  
werden von allen Postanstalten u. Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Kurs für Gipsler.**

Wir beabsichtigen, im Falle genügender Beteiligung in der Zeit vom 28. Januar bis 2. Februar 1907 in Stuttgart einen Kurs zur Unterweisung von Gipslern über Materialien (insbesondere auch über neuere: Terranova, Gesechte, Gewebe, Matten u. s. w.), Decken- und Gipsmoldbildungen, Rabiß- und Monierkonstruktionen, farbige Behandlung des Puges und dekorative Puzarten, sowie über Preisberechnung zu veranstalten. Die Oberleitung ist der Beratungsstelle für das Baugewerbe übertragen.

Zu dem Kurs werden im Lande anständige selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 12. Januar 1907 an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vortage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen und ob ihre Zulassung zu dem Kurs befürwortet werden kann.

Stuttgart, den 18. Dezember 1906. Wosthaj.

Neuenbürg.

**Bismarck-Heringe**

frisch eingetroffen, empfiehlt Franz Andras jr.

Neuenbürg.

**Ein Laufmädchen**

womöglich für den ganzen Tag, wird gesucht von Frau Kaufmann Luz.

Unterreichenbach.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Suche per Lichtwech ein fleißiges, braves Mädchen, nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn und Familienanschluß.

Dasselbe muß melken und etwas Feldarbeit versehen. Frau Pauline Burkhard, Sägemerk.

Neuenbürg.

**Die Ortsbehörden**

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Aenderungsprotokolle zum Primärkataster für den Jahrgang 1906 auf 31. Dezember d. J. abzuschließen und mit den beigebrachten Mesurlunden längstens bis 5. Januar 1907 an die K. Bezirksgeometerstelle Calw einzusenden sind.

Den 23. Dezember 1906.

K. Oberamt. Hornung.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmer, ist heute bei der Firma Hotel Klumpp in Wildbad, Ges. m. beschr. Haftung, eingetragen worden:

„Als weiterer Geschäftsführer wurde bestellt am 15. Dez. 1906: Franz Bopp, Hoteldirektor in Wildbad.“

Den 21. Dezember 1906.

Oberamtsrichter Doderer.

Neuenbürg.

**Bekanntmachung.**

Im Monat Januar 1907 beginnen:

- 1. Die Schweinemärkte morgens 1/8 Uhr;
- 2. Die Wochenmärkte morgens 1/9 Uhr.

Den 24. Dez. 1906.

Stadtschultheißenamt. Stirn.



## Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungskarten.

Zum Besten der Armen, vorzugsweise solcher, die nicht in öffentlicher Unterstützung stehen, werden auch heuer wieder **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 M. ausgegeben.

Die Karten können bei Armenpfleger **Blaisch** und Ratsdiener **Schönthaler** in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor Beginn des Jahres 1907 bekannt gegeben. Von demjenigen, der eine solche Karte erwirbt, wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt, und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Neuenbürg, den 14. Dezember 1906.

Im Namen der Ortsarmenbehörde:  
Deban Hfl. Stadtschultheiß **Stirn**.

Höfen.

## Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungskarten.

Gegen Entrichtung eines Betrags von mindestens 1 M. werden auch dieses Jahr **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** ausgegeben.

Wer eine solche Karte erwirbt, befreit sich damit sowohl von Annahme als auch Darbringung der üblichen Gratulation.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1907 bekannt gegeben. Die Karten können bei der **Gemeindepflege** in Empfang genommen werden.

Den 19. Dezember 1906.

Das gemeinschaftliche Amt.

Pfarrer **Schneider**. Schultheiß **Feldweg**.

## Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 30. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Schwann **Voll-Versammlung**

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag von Gerichtsnotar **Weegmann**, Besigheim, über die Möglichkeit des Abschlusses von Eheverträgen und der Aufnahme von Beibringens-Inventaren.
2. Prämierung von Dienstboten.
3. Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Rindviehschau.
4. Gratis-Losung.

Den 19. Dezember 1906.

Bereinsvorstand:  
**Hornung**.

## Evang. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 30. ds. Mts. findet im Gasthaus zum „Anker“ unsere

## Weihnachts-Feier

verbunden mit **Gaben-Losung, gesanglichen, theatralischen und musikalischen Aufführungen** statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Programme liegen aus.

Beginn präzis 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 J. Inhaber von Freikarten wollen dieselben an der Kasse vorzeigen.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Etwasige uns zuge dachte **Gaben an den Christbaum** werden vom Vorstand **J. Seeger** und Kassier **H. Ade**, sowie von **E. Ohner** zum „Anker“ dankbar entgegengenommen.

Der Ausschuss.

## Kalender pro 1907

sind in den verschiedenen Ausgaben eingetroffen bei

**C. MEEH.**

N. Forstamt Enztlöcherle.

**Nadelstammholz-Verkauf** im schriftlichen Aufstreich aus I Wanne, Abtlg. 33; II Schöngarn Abtlg. 13; III Dietersberg Abt. 14; IV Dirschkopf 14; VI Langenhardt Abt. 29; VII Kälberwald Abt. 6, 29, 38, 42, 51, 61, 66;

Langholz Forchen: 28 St. mit Jm.: 4 I., 15 II., 13 III., 3 IV. Kl.

Langholz Tannen: 6243 St. mit Jm.: 610 I., 441 II., 509 III., 950 IV., 375 V. Kl.

Sägholz: 107 Stück mit Jm.: 54 I., 20 II., 20 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und  $\frac{1}{10}$ % des Tagespreises ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 11. Januar 1907, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enztlöcherle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfahrtermin 1. Mai 1907.

Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

N. Forstamt Herrenalb.

Am Samstag, 29. Dez., vormittags 9 Uhr werden aus V 27 Waldenmaiere

**31 Km. Nadelholzanzucht** auf der Forstamtskanzlei wiederholt verkauft.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das

**polizeil. Meldewesen** (Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorschriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Ortspolizeibehörden empfohlen.

Buchdruckerei d. Enztälers.

**C. Meeh.**

Obernieselsbach, den 26. Dez. 1906.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Vaters, unseres lieben Vaters und Großvaters



**Jakob König,**

alt Traubenwirt und Gemeinderat,

in so reichlichem Maße erfahren durften, insbesondere seitens der Vereine von hier und auswärts, für die reichen Blumenpenden und den erhabenden Grabgesang des Vereins von Gräfenhausen sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg

Neu vorgeschriebene

## Verzeichnisse für Pferde- u. Viehhändler

über die

**Ein- und Verkäufe von Pferden und Rindvieh** in ganz Weinland-Einband

nun zu haben bei

**C. Meeh.**

Ganz Neuenbürg ist pass

über den großartigen Glanz, den das hier eingeführte Galop-Crème Pils den Säulen verleiht.

Zu haben bei:  
**Andrés, Franz,**  
**C. Sägenstein Nachf.,**  
**Zußnauer, G.**

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlschmeckendes **Handgetränk** bereiten Sie sich aus **Seinen's Kunstmohr-Extrakt**. Das Liter stellt sich auf 8 bis 7 Pf. Frei von gesundheits-schädlichen Substanzen laut **Analyse des vereidigten Chemikers**. Portion = 150 Liter = Mk. 3.20, 50 Liter = Mk. 1.25.

Kuf. Seinen, Forstheim und Wildbad-Schönberg; Fr. Andrés jr. hier.

Größere Posten

## Mafulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der Exped. ds. Bl.

## C. MEEH, Neuenbürg

Buchdruckerei.

Buchbinderei.

Zur Anfertigung

VON

## Glückwunsch-Karten

in hübschen Neuheiten

empfiehlt sich

die Buchdruckerei des Enztälers.

Wir bitten, die Bestellungen baldigst zu machen. Für Aufträge, welche erst am 29. ds. abends eingehen, können wir die rechtzeitige Lieferung von **Neujahrskarten** nicht zusichern.